Der Lecha Patriot.

Allentaun, den 19ten December, 1838.

Für Präsident:
Gen. Wm. H. Harrison.
von Ohio.

Für Vice-Präsident:
Daniel Webster,
von Massachusetts.

Das Scharlach-Fieber graßirt in unserer Nachbarschaft und Stadt auf eine beunruhigende Art. Während der letzten Woche starben mehrer Kinder in Allentaun an dieser Krankheit.

Die gegenwärtige Sitzung des Congresses wird am 3ten nächsten März aufhören, ohngefähr 11 Wochen von diesem Datum.

Gouvernör Ritner soll den Stand der Angelegenheiten, wie die Sachen jetzt in Härrisburg stehen, in einem Briefe an Präsident Van Buren letzte Woche nach Waschington officiell berichtet haben.

Die Loko Foko Mobokraten.

Wir glauben, daß obige Benennung die schicklichste u. ansprechendste für diejenigen ist, die die Vorfälle in Härrisburg angeschurt und den Staat in Schande und Unkosten gestürzt haben. Wahrlich kein schicklichen Name ist für diese Raufbolde passender als jener; jeder gute Demokrat sollte diese gesetzlose Unholde mit dem Namen Mobokraten belegen. Wer die Constitution und Gesetze mit Füßen tretet, wer Aufruhr erregt und mit Gewalt und Blut droht, der ist kein Republikaner, der ist kein Demokrat, der ist ein—Mobokrat!

☞Unser Nachbar, das "holde Himmelskind", vom Loko Foko Friedensbote, muß einen schlechten oder gar keinen Begriff von der Ehre eines Bürger-Soldaten haben, indem er befürchtet, (und für was fürchtet sich der nicht alles) daß unter den Philadelphier Freiwilligen sich von beiden Parteien befinden, die bald unter sich selbst Streitigkeiten anfangen würden! [Das ist ein schlecht Compliment den Philadelphier Freiwilligen gemacht, die doch gewiß mehr Erziehung genossen, um bürgerliche und militärische Tugenden zu besitzen, als Du ausgemergeltes Loko Foko-Himmelskind]. Nun ist es an des "Friedensboten" Stelle, den Philadelphier Freiwilligen den Rath zu geben: sie sollten sich alle neutral stellen—wenn sie auch, wie Er, im Herzen Loko Foko sind; dann kann man im Stillen die Leute bei der Nase herum führen. Du möchtest aber doch auch noch gern Uneinigkeit unter den Truppen sehen, damit Dein Loko Foko-Mob recht walten und schalten kann.—Ha, wie Unpartheiisch!!

Edwin W. Hütter, welcher uns für eine Schmähschrift gegen David R. Porter angeklagt hat, und der, als das Verhör vor die letzte Court kommen sollte, und unter dem Vorwand Geschäfte zu haben, sich auf und davon gemacht hatte, hat seine Bürgschaft von $100 verwirkt, und ist von der Court aufs Neue in der Summe von **500** Thaler überbunden worden, um bei der nächsten Court seine Anklage gegen uns vorzubringen. Ob er wieder Reißaus nimmt kann man nicht sagen. Wir glauben jedoch daß David R. Porter ihm gerne diese Summe geben würde, wenn er nur verhüten würde, daß das Verhör nicht vorkömmt.—Hütter hat wahrlich einen großen Mistäk gemacht, als er uns für eine Schmähschrift gegen David R. Porter mit dem Gesetz belangte.—Porter giebt ihm keinen Dank dafür.

Die Rebellen in Harrisburg.

Die Loko Foko Mobokraten in Harrisburg haben schon angefangen, das Militär herauszurufen, um sie in der Rebellion zu unterstützen. Am Montage langte Capt. Thompson von York Caunty in Harrisburg an, mit einer Compagnie Freiwilligen, und meldete sich zu dem Oberbefehlshaber; dieser berichtete Capt. Thompson daß er ihn nicht gerufen habe.

Nach einer Untersuchung fand es sich daß Capt. Thompson seinen Befehl von Adam Diller, von Lancaster Caunty, dem Befehlshaber der Loko Foko Mobokraten, erhalten habe. Der Captain fand sich sehr beleidigt, als er ausfand welchen Betrug man auf ihn gespielt habe, und beordete seine Mannschaft sogleich nach Hause.

Dieses sollte als Warnung an andere Freiwilligen dienen, damit sie nicht gleichfalls hintergangen werden.

☞Es befinden sich gegenwärtig bei 2000 Truppen in Härrisburg, um die Constitution und Gesetze gegen einen entflammten Mob der Loko Fokos aufzuhalten. Das Geschrei des Mobs ist: "Gebt uns Aemter oder wir fordern Blut!"—Bauern und Handwerker! Ihr habt bereits Taxen genug unter Wolfs Regierung bezahlt, nun geben euch die Loko Fokos bereits, noch ehe sie ihren Benefit-Gouvernör auf den Stuhl haben, durch ihren Aufruhr, ihren Blutdurst und ihr revolutionäres Betragen, eine Gelegenheit, Taxen für militärische Dienste zu bezahlen, die diese Unholde durch ihr unrepublikanisches Betragen herbeigezogen haben. Denkt, diese Truppen müßt ihr bezahlen, um eure und die Ruhe eurer Repräsentanten zu sichern! Nach einer mäßigen Berechnung betragen die Unkosten täglich über dreitausend Thaler. Das ist Mobokratie! Porterismus, ja reiner Loko Fokoismus!

David R. Porter's Privat-Charakter.

Viele unserer Brüder von der Presse sind der Meinung daß, da David R. Porter's Freunde immer ausrufen, daß er "verläumdet" worden sei, er es ihnen, sowohl wie sich selbst schuldig wäre, mit der größten Strenge der Gesetze diejenigen zu belangen, welche ihn mit moralischem Verbrechen beschuldigt haben, damit er dadurch seinen Charakter aufklärе.

Wir sind gleichfalls dieser Meinung, und fordern ihn daher auf uns zu verklagen. Wir hoffen ernstlich er möge dies thun, damit wir eine gute Gelegenheit bekommen könnten, vor einer Court der Gerechtigkeit jede Anklage die wir gegen ihn gemacht haben, zu beweisen.

Wir sind überzeugt, daß eine Anklage für **Meineid**, recht gut gegen David R. Porter bewiesen werden kann; allein in dem gegenwärtigen Stand der politischen Aufregung eine Klagsache gegen ihn anzufangen, würde ihm Mitleiden vom Volke zu Theil werden und ihn von allen Folgen sichern. Wir würden daher eine Anklage gegen Porter als unzweckmäßig betrachten; allein wir würden sehr froh sein wenn Er vorwärt treten würde, und versuchte durch eine Klage gegen uns, die dunkeln Flecken seines Charakters abzuwaschen.—Wir fordern ihn hiermit auf dies zu thun.

(Harrisburg Intelligencer.

☞Freund "Intelligencer," dies würde nichts helfen, denn wir haben alles versucht den Agenten des Benefit-Gouvernörs vor die Schranken der Court zu bringen, als er uns anklagte um das alles zu beweisen was wir gegen ihn gedruckt haben. Wir hatten die Zeugen von Huntingdon Caunty—die unterschiedlichen Records der Courten—Porter's eigene Handschrift seiner Betrügereien—kurzum, wir waren fertig in ein Verhör mit seinem Agenten zu gehen, als dieser einige Tage vor der Court sich, gleich einem Schurken, aus dem Wege machte und sich mit vielem anderen Gesindel nach Harrisburg zu dem Loko Foko Mob verfügte. Dies war also die Satisfaction welche wir erhielten.—Die Wahrheit ist, Freund "Intelligencer," der David R. Porter oder seine Freunde dürfen in kein Verhör wegen seinem Charakter gegen—sie wissen sehr gut, daß es nur eine Kleinigkeit sein würde, alle die Beschuldigungen welche von uns gemacht wurden, in einer Court der Gerechtigkeit unwiderlegbar zu beweisen—daher lassen sie ihre Finger hinweg.

Die Vorfälle in Harrisburg und deren Ursachen.

Wir gaben bereits einige Nachrichten wegen den Vorfällen in Härrisburg. Wie wollen nun in möglicher Kürze unsern Lesern sagen, wodurch diese Vergehungen gegen die Gesetze des Landes entstanden, oder was der Anfang davon war; denn immer sollten wir den Anfang oder die Ursache genau wissen, ehe wir unser Urtheil fällen. Die Ursachen aller dieser Mob-Scenen von Anbeginn hatten ihren Ursprung kurz nach der letzten Wahl in der Independenz-Halle in Philadelphia. Und die Erzeuger dieser Unruhen sollten auch für alles Unheil verantwortlich sein, das daraus entstanden ist.

Nach der Wahl im Oktober versammleten sich die Return-Richter im Stadthause, um die Berichte zu überzählen und den Erfolg zu erklären. Bei dieser Gelegenheit wurde der unsinnige Vorschlag gemacht und durch Charles J. Ingersoll und C. Brown—zwei Personen, welche tief in der Wahl interessirt waren—mit Eifer unterstützt, 5000 Stimmen heraus zu werfen, welche durch die Freilente in den nördlichen Freiheiten eingereicht waren. Dieser Vorschlag wurde als unsinnig angegeben, besonders da dessen Vertheidiger den seichten Grund behaupteten, daß in einem Ward der Wahlbericht nicht in der gewohnten Ordnung ausgemacht sei, und deshalb sollte der starkbewohnte Districkt alle seine Stimmen nichts gelten! Dieser unverschämte und gewissenlose Plan wurde von den Loko Fokos lange vorher gelegt und zwar um Hrn. Naylor aus seinem Sitz im Congreß zu betrügen. Es wurde mit einem allgemeinen Ausbruch von Unwillen und Verachtung empfangen, so daß die Aussenstehenden glaubten es müsse ein Irrthum darin liegen, denn solcher Plan könnte unmöglich ohne vorherige Ueberlegung angenommen werden. Der Vorschlag wurde jedoch stundenlang von Ingersoll und Brown vertheidigt und—so selten es auch scheinen mag, zuletzt durch eine Mehrheit der Loko Foko-Returnrichter angenommen; das heißt, sie betrogen mehr denn 5000 stimmfähige Bürger aus ihrem Wahlrecht, wegen ein Versehen, das in einem Ward vorgefallen sein soll, wo Ingersoll und seine Freunde eine Mehrheit im ganzen Districkt hofften, und durch den Ausschluß desselben Hrn. Naylor um 1300 Stimmen zu bringen suchten—damit die vorgebliche Erwählung des Ingersoll zum Congreß gesichert sein sollte, so wie auch das ganze Loko Foko-Ticket für die Gesetzgebung.

Dies war die erste schändliche Handlung in diesem erniedrigenden Handel. Hier war der Anfang von allen den erniedrigenden Verhandlungen, die während dieser Zeit in Härrisburg, zur Schande Pennsilvaniens, statt fanden. Ein Bericht, so betrügerisch angenommen, wurde Hrn. Ingersoll gegeben. Er begab sich aus der Halle und erklärte sich als erwählt, gab nichts um die betrügerischen Mittel, welche er dazu gebraucht, und wodurch er seinen Sitz im Congreß nimmt.

Die Frage wird nun natürlich gelegt, waren die Whigs mit ihren ehrlichen Return-Richtern zufrieden, solchem Wesen zuzusehen? wollten sie gelassen bleiben, daß sie um ihre Rechte geplundert werden? Hielten sie den Betrug, der jener ansehnliche Districkt erleidete, für gerecht? Wollten sie zugeben, daß ein Mann, der 6- oder 700 Stimmen in der Minderheit ist und der ihnen ihre 5000 Stimmen verwirft, weil diese ihn gänzlich hintenan gestellt hätten—wir sagen, wollten sie zugeben, daß diese ungestraft dahin gehen?—Nein!—Sie protestirten gegen die ganzen Verhandlungen, erklärten sie als einen Betrug, warnten die Loko Foko Richter für ihr begangenes Unrecht, und zuletzt, unfähig mehr zu thun, kamen sie zusammen, verschafften sich alle Returns, sahen dieselbe sorgfältig nach, bescheinigten dieselbe mit ihren Unterschriften und gaben sie in die Hände des Scheriffs, welcher sie nach Härrisburg zum Staatssecretär sandte. Diese Returns, so gesetzmäßig ausgemacht, waren unbestreitbar die rechtmäßigen Returns, und als solche durch den Staatssecretär anerkannt. Seine Pflicht gebot ihm, dieselbe der Gesetzgebung bei deren Zusammenkunft vorzulegen, und wir können nicht anders sagen als, er vollfüllte sein Amt wie ein guter Beamter, ohnerachtet ihm alles im Wege gelegt wurde. Es liegt nichts besonderes in seinem Betragen. Es ist der Gebrauch, der schon seit undenklichen Zeiten ausgeübt wurde und der sowohl in allen Gesetzgebungen als im Congreß im Gebrauch ist. Die Mitglieder, welche die gesetzmäßige Berichte besitzen, sind beim Gesetz zu ihren Sitzen berechtigt, und sollte etwa ein Umstand eintreten, die Gesetzlichkeit ihrer Ansprüche zu bezweifeln, so wird die Sache frei und gewissenhaft durch eine Untersuchung ermittelt und ausgemacht werden. Dies war der Fall mit den Herren Claiborne und Gholson; sie erhielten ihre Sitze und stimmten über die wichtigsten Fragen bei der letzten Sitzung, und sie thaten dies, weil sie die rechtmäßigen Returns besaßen. In diesem Falle hatten jedoch nicht solche niederträchtige Betrügereien statt gefunden, als oben gemeldet worden. Sie selbst hatten keine Ursache zu glauben, daß sie erwählt seien, sie selbst glaubten das Gegentheil, bis eine sorgfältige und aufrichtige Untersuchung erfolgte, die ihnen ihr Recht zu den Sitzen zusicherte. Dies ist der Pfad, den die Whigs bei dieser Gelegenheit betraten.

Bei dem gegenwärtigen Vorfalle ist demnach blos ein Pfad zu verfolgen. Den Whigs und Gegenfreimaurer-Mitgliedern sollte erlaubt werden sein, ihre Sitze zu nehmen, dann sollte eine Untersuchung veranstaltet worden sein, wenn dafür gewünscht wird.—Der Betrug würde dann herausgekommen sein, in der richtigen und gesetzmäßigen Form und die große Bosheit der Loko Foko Richter würde an's Licht kommen. Jedoch solch eine regelmäßige Untersuchung würde den Unterdrückern freier Rechte nicht angesprochen haben, deshalb versammelten sie eine Heerde unruhiger und verwegener Köpfe zu Härrisburg, die den alten wohlhabenden Staat in Schande bringen sollten.

Wir hoffen und wünschen, es werde sich mit Gerechtigkeit enden.

Aufruhr oder Mob der Loko Foko's in Härrisburg.

So weit unsere letztere Berichte gehen, ist der Mob nun mit dem Senat zufrieden, da die Herren Hanna und Wagner als rechtliche Männer ihre Sitze nicht nehmen wollen, bis die Untersuchung beendigt ist. Bell aber bleibt sitzen, dessen Erwählung zweifelhaft ist. Hierdurch glaubt nun die Mobpartei ihren Ver. St. Senator erwählen zu können, ehe die Untersuchung statt findet.

Die Anführer vom Mob sind nun in Verlegenheit und sagen, es wäre niemals ein Mob dagewesen, keine Gewaltthätigkeiten wären verübt worden. Ja, der Loko Foko Scheriff von Dauphin Caunty, Cochran, hält es mit diesem gesetzlosen Haufen. Er sagt auf diese Beschuldigung gegen ihn: er wäre nicht gerufen worden, um den Frieden zu erhalten, und giebt vor, daß alles in guter Ordnung in Härrisburg wäre. Der Mann muß entweder verrückt oder schlecht sein.

Es ist bekannt, daß der President vom Senat um sein Leben zu retten, die Flucht durch das Fenster nehmen mußte; und daß Herr Spackman im Hause der Repräsentanten wüthend angefallen wurde, als er seine offizielle Pflicht erfüllte, und mit großer Mühe seine Flucht bewirkte. Wie kann der Scheriff von Dauphin Caunty sich unterstehen zu sagen, es sei alles ruhig in Härrisburg?

Die freiwilligen Truppen von Philadelphia, unter den Oberbefehl von Generalmajor Robert Patterson, bestehend aus einer Compagnie Artillerie und unterschiedlichen Compagnien Infanterie und Jägern, kam am Sontage, den 9ten December, in Härrisburg an. Dies ist nur eine Abtheilung von denen die erwartet werden.

Der Schreiber, welcher dieses anzeigt, bemerkt, daß sie ein schönes soldatenmäßiges Ansehen hätten—ihre Uniform ist brilliant, und ihre Waffen in schönster Ordnung. Sie sind uns herzlich willkommen.

Commodore Elliot war mit einigen seiner Offizieren von Waschington in Härrisburg angelangt, um sich nach den Carlisler Baracken zu verfügen und das Commando über die dort stationirten Truppen der Ver. St. zu übernehmen, mit der Macht dieselbe, wenn es nöthig sein sollte, gegen den Härrisburger Loko Foko Mob zu gebrauchen.

Eine Compagnie Freiwilliger von Chambersburg ist ebenfalls vor einigen Tagen in Härrisburg angekommen. Von unterschiedlichen andern Plätzen sind Truppen auf dem Marsch nach Härrisburg oder halten sich in Bereitschaft jede Minute dahin aufzubrechen.

Verhaftung für Aufruhr.—Chas. F. Münch, von Härrisburg, Charles Pray, von Philadelphia Caunty und John Savage von der Stadt Philadelphia, sind als Aufrührer verhaftet worden, und haben Bürgschaft gegeben für ihr Verhör. Andere Arretirungen finden noch immer statt—M'Cahen, der Aufrührer und Anführer des Loko Foko Mobs, von der Postoffice in Philadelphia, als er hörte, daß Verhaftsbefehle heraus wären, bewirkte seine Flucht.

Den 8. December hielten es die Rebellen für rathsam, sich vom Senatszimmer zu entfernen, oder kamen wenigstens darin überein, keine weitere Gewaltthätigkeiten auszuüben. Der Senat versammelte sich deßhalb diesen Morgen und fieng seine Geschäfte an.

Hr. Strohm nahm den Sitz als Sprecher, in der Abwesenheit des Hrn. Penrose.

Die Herren Hanna und Wagner überreichten eine Bittschrift, ihre Sitze so lange zu verlassen, bis der Wahlreturn von Philadelphia Caunty gehörig untersucht und aller Zweifel ihrer Erwählung gehoben wäre.

Hr. Bell, der unrechtmäßig erwählte Loko Foko Candidat von Chester, Montgomery u. Delaware blieb ruhig sitzen und machte sogar kurz zuvor den Vorschlag, beide obengemeldete Herren ihre Sitze zu bestreiten.

Wir entlehnen folgendes aus dem Härrisburg Telegraph, Extra.

"Das Haus der Repräsentanten hatte sich, seit seiner Austreibung vom Capitol durch den Loko Foko Mob, in den Parlor von Hrn. Wilsons Hotel versammlet, um ihre regelmäßige Aufbruche aufzuhalten, bis die Rebellen gedämpft sein würden. Gestern, wie wir hören, gieng einer der Editoren des Reporters, (ein Organ der Rebellen) zu Hrn. Wilson und benachrichtete ihm, daß wenn solche Versammlungen von ihm ferner erlaubt würden, **man sein Haus niederreissen würde!** Hr. Wilson [welcher zuvor nicht unterrichtet war von dem Charakter in welchem das Haus der Repräsentanten sich bei ihm versamelte,] **war gezwungen die fernere Versammlungen zu verbieten. um sein Eigenthum vor der Furie des Mob oder der vorläufigen Regierung zu schützen.**—und diesen Morgen, als die Mitglieder nach dem Saal giengen, war derselbe verschlossen, (sie mußten deshalb ihre Versamlung in dem Gangaufbrechen). Dies ist der gegenwärtige Stand der Dinge. Jedoch versichert der Scheriff das Volke, daß kein Mob hier wäre, keine Gewaltthätigkeiten wären begangen worden,—keine Aufhebung der Geschäfte der Regierung.—Keine Ursache zum Allarm—Keine Nothwendigkeit für bürgerliche und militäri-Authoritäten die sich anstrengen, den Frieden und Ordnung zu erhalten. Was sagt das Volk zu diesen Thatsachen, zu diesem offenen und unbemäntelten Verrath?

(Aus d. Härrisb. Vat. Wächt.)

Samstags, December 8.

Die Bullies und Bluthunde von Philadelphia, Lancaster, ꝛc. haben gestern einen neuen Zuwachs mit den Karrenzügen erhalten—zwischen 30 und 40 Banditten, die von ihren bereits hier befindlichen Brüdern bei ihrer Ankunft mit lautem Jubelgeschrei begrüßt wurden. Die Morgenröthe, welche uns so eben zu Gesicht kam, nennt diese Menschen "Demokraten"—der Himmel bewahre uns vor solcher Demokratie! Es heißt darin ferner: "Wir rathen dem Publikum an, kein Wort zu glauben, das diese Lügner (womit "Fenn, Guyer, und die andern "Föderal" Herausgeber in Harrisburg gemeint werden) jetzt verbreiten, denn wir können es versichern daß kaum ein Wort von dem wahr ist, das jetzt in Betreff dieser Sache in ihren Zeitungen erscheint."

Der Herausgeber des Vaterlandswächter ist entschlossen, auf den gewöhnlichen Slang der hiesigen deutschen Oppositions Zeitungen nichts zu antworten; er legt dem Publikum Thatsachen vor, die er mit eigenen Augen gesehen hat, und wenn zehn Staats-Zeitungen und zehn Morgenröthen unverschämt und frech genug sind, in dem gegenwärtigen traurigen Zustande der Dinge dem Volk ihren gewohnten Lug und Trug aufzubinden, so werden wir doch keine Sylbe von dem was wir vorher gesagt haben, zurücknehmen, sondern wir bürgen mit unserer Ehre, die uns eben so lieb wie das Leben ist, für die Wahrheit alles dessen, was wir gesagt haben.

Heute um 10 Uhr hat sich der Senat versammelt. Mit Ausnahme des Sprechers und noch eines Senators, waren alle Mitglieder gegenwärtig. Die Ordnung wurde nicht gestört. Herr Strohm, von Lancaster, nahm den Sprecherstuhl ein, und vertagte den Senat auf den nächsten Montag.

Abends.

Eine bewaffnete Bürgermacht nähert sich dem Sitz der Regierung, und so eben ist eine Companie Freiwilliger von Philadelphia eingerückt, welcher mehrere folgen sollen.—Wir hoffen, es wird sich alles in Ruhe und Frieden endigen, und in Penn's friedlichem Lande die Oberherrschaft der Gesetze auch noch fernerhin die Oberhand behalten,

Der eben herausgekommene "Chronicle" enthält folgnden Artikel:—Wir sind glaubwürdig berichtet, daß einer von den Lokofoko Members am letzten Mittwoch erklärt habe, die Demokraten hätten das Recht, das Gesetz und die Constitution auf ihrer Seite, und es sei daher sowohl gesetzwidrig als ungerecht, und höchst unschicklich, daß man auf fernerem Widerstand bestehen wolle, besonders durch solche Maaßregeln, wie von seiner (nämlich der Lokofoko) Partei seien angewandt worden; und wenn seine politischen Freunde mit ihrem Verfahren nicht einhielten, so würde er nach Hause gehen. Wir vernehmen, daß dieser ehrliche Partheimann seitdem die Stadt verlassen hat.

Ein anderer Artikel in der nämlichen Zeitung deckt einen abscheulichen Plan auf, welchen die Lokofoko Aufrührer auszuführen im Schilde geführt haben; er ist folgender:—Nächsten Dienstag (December 11) ist der vom Gesetz bestimmte Tag, an welchem die Stimmen für und gegen die Verbesserungen zur Constitution dieses Staats, vor und in Gegenwart beider Häuser der Staats-Gesetzgebung geöffnet und gezählt werden sollen. So daß von und nach dem nächsten Dienstag die Verbesserungen in Kraft treten und das Fundamental Gesetz des Staats bleiben, bis das Volk es anders verordnet. Jetzt merket! "Die Aufrührer, welche Besitz genommen haben von dem Senat und Hause der Repre-"sentanten, sollten sich darin behaupten bis "nach dem nächsten Dienstag, und die Mit-"glieder der Gesetzgebung an ihrer regelmä-"ßigen Zusammenkunft verhindern. Da das "Gesetz diesen Tag bestimmt hat, an welchem "die verbesserte Constitution in Kraft treten "soll, und wo die Stimmen für und gegen die "Neue Constitution gezählt werden müssen—"so sollten auf diese Art die Verordnungen des "Gesetzes nicht in Erfüllung gebracht und "vereitelt werden, damit die Neue Constitu-"tion nicht in Kraft treten könnte. Dadurch "würde die Alte Constitution in Kraft bleiben "und Porter im Stande sein, seine Freunde "mit fetten Aemtern zu belohnen."

Wahrlich, ein Plan, der eine vollständige Meisterschaft in der Spitzbüberei zu erkennen giebt. Was sagen die ehrlichen Leute von allen Parteien dazu? O Schande!

Harrisburg Montag, December 10.

Das Reich des Schreckens

neigt sich zum Ende!

Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist ein schönes Battallion Freiwilliger von Philadelphia in Harrisburg eingerückt. Ihr kriegerisches Aussehen, ihre starke Zahl, und das feste und ernste Benehmen des ganzen Corps, so wie ihre völlige militärische Ausrüstung, werden den verruchten Pösewichtern, welche die Ehre des Staats geschändet, die öffentliche Sicherheit verletzt, und die gesetzgebende Macht der ganzen Republik verhöhnt und beleidigt haben, Furcht und Achtung einflößen. Es sollen bereits viele von diesen Schurken und Banditten Harrisburg verlassen haben, und vielleicht sind bis heute Abend wenige mehr hier. Die Unruhstifter mögen sich in Acht nehmen, und die Bullies und Bluthunde so geschwind wie möglich die Stadt räumen.

Der Ausgang des heutigen und morgenden Tages wird hoffentlich allen Uebelgesinnten, welche die Achtung vor den Gesetzen aus den Augen lassen, eine heilsame Lehre geben: er wird sie überzeugen, daß es eine Greuze gibt, über welche hinaus das Parteiwesen sich nicht wagen darf, und daß noch zu viel Tugend unter dem Volke herrscht, als daß es dulden sollte, die freien Verfassungen unserer Republik von einer elenden Rotte gesetzloser Bösewichte unter die Füße treten zu sehen.

Die Militär-Macht.

Die Bullies (Raufbolde), der Mob und deren Anführer führen bittere Beschwerden gegen den Gouvernör, daß er das Militär gerufen haben, um die bürgerliche Gesetze aufzuhalten gegen Anmaßung, und das Leben der Glieder der Gesetzgebung zu schützen, da es so viel kostet. Und um ein rechtes Mob-Gefühl zu erregen haben die Kosten zu zehn mal mehr berechnet, als sie wirklich sind, allein gesetzt die Ausgagen wären so hoch als sie angeben, wer ist dafür zu beschuldigen. Auf welchem Haupte fällt es? Wer ist der die Verantwortlichkeit auf sich nimmt? Wer! als die gedungenen Bullies, Anführer und Anstifter des Mob, welche die Regierung als beendigt erklärt haben und eine provisorische an deren Stelle errichtet hatten. Dieses sind die Männer auf denen die Verantwortung steht, daß das Militär gerufen werden mußte, um die Constitutionelle Regierung von der Republik zu schützen. Auf ihren Häuptern ruht die Schuld, ihre Schuld ist es daher daß eine militärische Macht gebraucht werden mußte, um die bürgerliche Macht aufzuhalten—die Constitution und Gesetze des Staats.

Verhandlungen des Senats.

Hr. Fraly von der City Philadelphia überreicht eine Bittschrift von der Philadelphia, Handelskammer, um einen Canal von Pittsburg nach Beaver zu bewilligen.

Hr. Kingsburg, eine Bittschrift zur Erneuerung des Freibriefes von der Wyoming Bank.

Hr. Frailey von Schuylkill Caunty, für eine Bank in Danville, mit einem Capital von $200,000.

John Miller, von Berks Caunty, für eine Staats-Straße von Allentaun nach Pottsville.

Derselbe, eine Bittschrift von den Trusties der Readinger Akademie, daß dieselbe möge von Taxen befreit sein.

Hr. Michler, eine Bittschrift für ein neues Courthaus Theilen von Northampton und Monroe.

Der Beschluß, eine Committee auszusuchen um die Wahl in Philadelphia Caunty zu untersuchen, kam vor, er wurde jedoch auf Vorschlag von Hrn. Regers auf Morgen verschoben.

Hr. Myers bot eine Einleitung und Beschluß an, dessen Inhalt war: Sintemalen sich eine große bewaffnete Macht am Sitze der Regierung befinde, zufolge eines Befehls des Gouvernörs, von dieser Republik deßhalb.

Beschloßen daß der Senat in seinen gesetzgebenden Pflichten nicht fortfahren kann, bis sich diese militärische Macht entferne.

Hr. Fraly von Philadelphia, bot unterschiedliche Beschlüße an, nämlich: 1 um die Stimmen für und gegen die Constitution zu zählen in Gegenwart beider Häuser. Ferner. 2. Die Berichte wegen der Gouvernörswahl zu zählen. 3. um auszufinden, welches Haus der Representanten das constitutionelle sei.

Major Noah's Proklamation.

Hr. Noah der Herausgeber des Newyorker Evening Star, macht folgende launigte Proklamation bekannt. Er war früher Major in der Newyork Miliz:

"Hört, ihr Räskels und Rebellen, die jetzt in Harrisburg versammelt sind—wenn ihr nicht geradewegs nach eurer Heimath geht, wenn ihr eine habt, so werde ich wieder das Commando meines alten Regiment, das blutige 84ste, nehmen, und euch ohne Zeitverlust entgegen marschieren. Nehmet euch daher in acht—Ihr wißt, daß ich auf ganz kurze Art Geschäfte verrichte: ich hänge euch erst, dann werdet ihr euer Verhör bekommen!"

(Mittheilung.)

Herr Drucker,

Ich vernehme, daß der Großkreischer Salomon von der Boardyard ein gar großes Geschrei verführt, weil, wie er sagt, die Ritnerleute ihre Wetten nicht aufgeben wollen. Nau, laß uns einmal sehen, ob der Salomon dieses selbst gethan hat. Er machte eine Wette vor der Wahl von $200 mit einem Mann in Wheithaven, auf ein gewisses Caunty, und steckte $50 als Verwirkung, daß er die übrigen $150 noch vor der Wahl an einen dazu bestimmten Ort niederlegen wolle. Dies that er jedoch nicht—und hat neulich dem Stäckhalter Nachricht gegeben, daß wenn er die $50 nicht aufgebe, er ihn dafür verklagen würde. Ein Gleiches that Sal. mit einem andern Mann für $200, daß Porter 10,000 Mehrheit bekommen würde. Als er fand, daß die Wette verloren war, weigerte er sich dieselbe aufzugeben. Mit einem andern Manne machte er eine Wette von $10, daß Porter keine Zunahme von 300 Stimmen in Lucerne Caunty erhalten würde. Sal. glaubte diese Wette gewonnen zu haben und machte Anspruch für's Geld. Als der Stäckhalter ihm die Returns wieß, und ihn überzeugte, daß er die Wette verloren habe, so sagte Sal. er würde ihn verklagen, wenn er das Geld aufgäbe. Ich könnte noch viele Fälle anführen, wo dieser Großkreischer auf dieselbe Art handelte. Alle die Wetten, welche er bekommen konnte, stach er in den Sack, und diejenige welche er verlor, hat er mit dem Gesetz gedroht.—Dies ist ächter Loko Fokoism.

Einer der es weiß.